

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 24: Staatsbürgerlicher Unterricht auf der Volksschulstufe. 2. Teil

Artikel: Zur Praxis des staatsbürgerlichen Unterrichts
Autor: Riedi, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staatsbürgerlicher Unterricht auf der Volksschulstufe

II. Teil

Zur Praxis des staatsbürgerlichen Unterrichts

Philipp Riedi

Stoffprogramm und Lernziele

Bundesrat Celio richtete am Neujahrstag die *traditionelle Ansprache* an das Schweizervolk. Einige wesentliche Sätze seien hier zitiert:

– *Die großen Aufgaben* unseres Landes können nur *mit Unterstützung des ganzen Volkes* gelöst werden.

In der Demokratie setzt das Regieren *gegenseitiges Vertrauen* voraus.

– Der Bürger muß *selbst wachsam sein* und zur Ordnung schauen, sein Streben dem Allgemeinwohl unterstellen und auf seine Mitmenschen Rücksicht nehmen.

– *Jeder kann* zum Wohle seines Nächsten und im Interesse des Zusammenlebens in der Gemeinschaft Nützliches leisten.

Und den Jungen sagte Celio:

– Ihr wollt Diskussion? Das ist gut: *Diskussion gehört zu jeder Gemeinschaft*, vor allem zur Demokratie. Es gibt aber Spielregeln, die eingehalten und beachtet werden müssen. Wer ändern seine Meinung aufzwingen will, ohne Gegenargumente anzuhören, will nicht Diskussion, will Unordnung und nicht Gemeinschaft.

Er sei sicher, sagte Celio, daß die Jungen den Weg in die Gemeinschaft unseres Staates finden und forderte in diesem Zusammenhang die Älteren und Alten auf, den Weg zum gemeinsamen Gespräch in Freiheit und Ordnung offenzuhalten.

Für uns Lehrer der Volksschuloberstufe bietet diese Neujahrsansprache eine *gute Basis sowohl zur Besinnung als auch für ein mögliches Stoffprogramm im Fache Staatskunde*. Besinnen wir uns aber gleichzeitig auf die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen von 1966, so stellen wir fest, daß für einen erfolgreichen Staatskunde-Unterricht noch andere Punkte berücksichtigt werden müssen. *Information und Diskussion* über unser und andere Staatswesen und deren Aufgaben allein *genügen noch nicht*, um die «uns anvertraute Jugend zu verantwortungsbewußten Menschen und vaterlandstreuen

Bürgern heranzubilden». So der Zweckartikel des st. gallischen Erziehungsgesetzes. Nebst den in verschiedenen Richtungen ausgeteilten Rügen (Staatskunde-Lehrer ohne pädagogisches Geschick, autoritäre Lehrkräfte, langweilige Dozenten, Lehrer ohne Einfühlungsvermögen und voll Weltfremdheit, Flucht in Traditionen und Vorurteile usw.) wird unmißverständlich nach *interessierten und engagierten Lehrkräften* gerufen. Die damaligen Rekruten stellten ebenso klar fest, daß Staatskunde zu oft zu Gunsten anderer Fächer wie etwa Deutsch, Buchhaltung usw. ausgelassen wurde. Im gleichen Atemzug erhoben sie den vehementen Ruf nach Lehrkräften, die ihre Schüler zu begeistern vermögen, nach Lehrern, die *Staatskunde selber leben, sich also aktiv betätigen*. Und gleichzeitig verlangten sie den *Einsatz von aktuellen Lehrmitteln*, von zeitgemäßen Lernhilfen: Zeitung, Interview, Fernsehen usw.

Beziehen wir die Forderungen der jungen Staatsbürger in unsere Überlegungen mit ein, so stellen wir fest, daß wir den staatsbürgerlichen Unterricht *dann richtig erteilen, wenn wir sowohl Gemeinschaftskunde als auch Institutionslehre betreiben, beides aber im Sinne neuster didaktischer Prinzipien mit Einsatz aktueller Lehr- und Lernhilfen von überzeugten und engagierten Lehrkräften erteilt wird. Denn politischer Wille und politisches Bewußtsein können sich nur bilden, wenn im staatsbürgerlichen Unterricht auch die Kritikfähigkeit geübt wird, was stoffliche Orientierung einerseits und Diskussion andererseits voraussetzt.*

Ebeling fordert in seinem Buche «Methodik des Geschichtsunterrichtes», das auch für Staatskunde wertvolle Hinweise gibt, den «*Mut zur Lücke*». Staatskunde ist ein dermaßen großes und komplexes Gebiet, daß es unmöglich ist, dem Schüler innerhalb seiner zwei- bis dreijährigen Schulzeit einfach alles über Staatskunde mitzugeben. Wir können es nicht vermeiden, Lücken, sogar große

Lücken, offenzulassen. *Wir Lehrer aber müssen sorgfältig abwägen, wie groß die Lücken sind, und wo sie offengelassen werden.* Ebeling, der diesen «Mut zur Lücke», also eine Art «Inselbildung» fordert, sagt: «Wir sollten Inseln herausgreifen und sie lebendig und anschaulich vor unsern Schülern erstehen lassen, sie mit ihnen durchwandern, sie in allen Einzelheiten von ihnen entdecken und erforschen lassen. *Wir sollten intensiv statt extensiv arbeiten, konkret statt abstrakt.*» Ebeling schreibt dann weiter, daß sich so wie von selbst der Wunsch einstelle, über diese Inseln hinauszublicken, hinauszufahren zu andern Inseln und *diese in stetem Vergleich* zur eigenen Insel zu durchwandern.

Diese Überlegungen bedeuten für uns Oberstufenlehrer zweierlei:

1. *Wir müssen Staatskunde in sogenannten Arbeitsreihen erteilen, die einerseits die Möglichkeit der permanenten Repetition in sich schließen und andererseits die Möglichkeit bieten, Ausblick zu halten und zu andern Fragen vorzudringen.*

2. Wenn wir uns der Tatsache der dreiklassigen Volksschul-Oberstufe bewußt sind, müssen wir den Staatskunde-Unterricht «kanalisieren». *Wir kommen nicht umhin, jeder Klasse gewisse Stoffgebiete als verpflichtendes Pensum zuzuweisen.* Damit wird es in Zukunft möglich sein, nicht nur «Inseln zu bilden», sondern diese auch zu *kennen*. Damit weiß der Lehrer der 2. Klasse, auf welchen Inseln er Fuß fassen, und von wo aus er «ausfahren kann». Der Lehrer an einer dritten Oberstufenklasse schließlich ist so darüber orientiert, daß seine Schüler diejenigen Begriffe kennen, die für die Behandlung der staatskundlichen Stoffgebiete seiner Klasse notwendig sind.

Die Arbeitsgruppe «Staatskunde» (Josef Weiß, René Epper, Daniel Bodenmann, Loni Hensel-Braschler, Ursula Dolder-Eberle, Philipp Riedi) hat in mehreren Zusammenkünften das Stoffprogramm im Fach «Staatskunde» beraten, abgegrenzt und erarbeitet. Sie empfiehlt für die einzelnen Klassen die folgenden Reihen zur Durcharbeitung:

STAATSKUNDE Stoffprogramm für die Oberstufe				
1. Klasse	DEMOKRATISCHES KLASSEN- LEBEN (Schülermitverwaltung)	GEMEINSCHAFTSKUNDLICHE ARBEITSREIHE	AKTUELLES ZEITGESCHEHEN	7. Schuljahr
2. Klasse		DIE SCHWEIZ – EIN WOHL- FAHRTSSTAAT oder WIE BEGEGNEN WIR DEM STAAT		8. Schuljahr
3. Klasse		POLITISCHE BILDUNG: AKTUELLE PROBLEME UNSERES STAATES		9. Schuljahr

Lassen Sie mich vorgängig der Umschreibung und Erklärung der einzelnen Arbeitsreihen den Begriff ‚Aktuelles Zeitgeschehen‘ klarstellen. Oftmals wird aktuelles Zeitgeschehen mit Zeitgeschichte verwechselt oder aber das eine und andere verschieden abgegrenzt, miteinbezogen oder *auch* darunter verstanden.

«Aktuelles Zeitgeschehen» kann Zusammenfassung, Gegenüberstellung oder gar Anfangspunkt einer zeitgeschichtlichen Arbeitsreihe sein. Der Begriff «Aktuelles Zeitgeschehen» beinhaltet also demnach *das rasche, eher nur oberflächliche Behandeln* und Beleuchten *täglicher Geschehnisse*, während unter Zeitgeschichte doch eher die

Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart, Zukunft und der jüngsten Vergangenheit verstanden werden muß. Während dies für den Schüler das richtige Gebrauchen der Informationsmittel, die Diskussion über solche Ereignisse oder die Interessenweckung für das aktuelle Tagesgeschehen generell bedeuten kann, bewirkt es, vom Stoff her gesehen, das Aufzeigen von Folgen und Konsequenzen, das Unterscheiden von bedeutenden, wichtigen oder unwichtigen Ereignissen, das Realisieren von Ereignissen lokaler, europäischer oder gar weltweiter Bedeutung, ganz abgesehen davon geht es aber auch darum, diese aktuellen Geschehnisse auch einstufen, einordnen, vergleichen und darüber nachdenken zu können.

Stoffprogramm 1. Klasse Oberstufe

Gemeinschaftskundliche Arbeitsreihe

1. *Ich – wer bin ich?*

- Name
- Alter
- Tageslauf
- Lebenslauf
- Hobby
- usw.

2. *Ich bin von anderen Menschen abhängig*

- Ernährung
- Kleidung
- Wohnung
- Transportmittel

3. *Meine Familie*

- Zusammensetzung, Glieder
- Rechte
- Pflichten

4. *Mein(e) Kamerad(in) – mein(e) Freund(in)*

- Auswahl des Partners
- Was man einander erzählt
- Gemeinsame Unternehmungen
- Freunde in der Not

5. *Eine Gruppenarbeit*

- Aufträge
- Arbeitsplan
- Verlauf der Arbeit
- Ergebnis
- Warum Gruppenarbeit

6. *Unsere Klasse*

- Schülerzahl
- Rechte / Pflichten
- Unsere Klassenversammlung
- Gemeinsame Aktionen

7. *Eine Genossenschaft*

- Verschiedene Genossenschaften
- Aufgaben
- Rechte / Pflichten
- Versammlung

8. *Ein Verein*

- Verschiedene Vereine
- Statuten
- Mitglieder
- Vorstand
- Rechte und Pflichten der Mitglieder

9. *Eine Versicherung*

- Aufgaben
- Organisation
- Mitglieder
- Leitung

10. *Ein Betrieb*

- Angestellte und Arbeiter
- Leitung
- Produktion
- Das Hand-in-Hand-Arbeiten
- Betriebsart

11. *Die Gemeinde – Eine Gemeinschaft*

- Lage
- Besonderheiten
- Aufgaben
- Rechte / Pflichten

12. *Die Kirche – Eine Gemeinschaft*

- Gläubige
- Priester
- Gottesdienst

13. *Der Kanton – eine Gemeinschaft*

- Der Kanton in Zahlen
- Die Regierung
- Rechte / Pflichten
- Große Aufgaben

14. *Der Bund – eine Gemeinschaft*

- Verschiedene Landschaften
- Verschiedene Sprachen
- Aufgaben
- Rechte und Pflichten des Schweizer

15. *EFTA, EWG – Wirtschaftsgemeinschaften*

- Mitglieder
- Aufgaben
- Rechte und Pflichten der einzelnen Mitglieder
- Ziele

16. *UNO – eine weltweite Gemeinschaft*

- Mitglieder
- Satzungen
- Aufgaben / Werke
- Regierung

17. *Zusammenfassung:*

Individuum – Gemeinschaft

- Eigenbrötler
- Vermassung
- Gute und schlechte Einordnung in die Gemeinschaft
- Wann «funktioniert» eine Gemeinschaft, wann nicht?

(Siehe auch «Gemeinschaftskunde» von Otto Keitzer, Klett-Verlag!)

Josef Weiß

Die Schüler sollen anhand der *gemeinschaftlichen Arbeitsreihe* (siehe Seite 1064) eingeführt werden in die Problematik der verschiedensten Gemeinschaften. Ist diese Reihe durchgearbeitet – wobei es dem Lehrer überlassen sein soll, aus den 17 zur Verfügung stehenden Themata diejenigen auszuwählen, die er als die vordringlichsten erachtet – müssen dem Schüler die folgenden Begriffe klar sein:

Person – Recht – Pflicht – Familie – Gemeinschaft – Kameradschaft – Freundschaft – Genossenschaft – Verein – Teamwork – Gruppe – Klasse – Produkt – Produktion usw.

Die Arbeitsreihe «Gemeinschaftskunde» gibt dem Schüler also Einblick in die verschiedensten Gemeinschaften, angefangen bei ihm selber als einem Teil der Urzelle der Gemeinschaft überhaupt, der Familie, bis hin zur Weltfamilie, der UNO. Der Begriff «Recht oder Pflicht» wird am Beispiel des eigenen Ichs erarbeitet, wieder beleuchtet und angegangen mit dem Thema «Die Familie», erweitert und gegenübergestellt mit dem Thema «Klasse, Gruppe, Genossenschaft, Verein, Betrieb, Gemeinde, Kirche, Ehe, Kanton, Bund, EWG, EFTA und schließlich UNO». So läßt sich jeder Begriff durch die ganze Arbeitsreihe verfolgen, *vorerst erarbeitet und gesetzt, durch die nachfolgenden Themata erweitert und gefestigt, verglichen und gegenübergestellt, also begriffen*. Lassen Sie mich an eben diesem Beispiel die Gesetzmäßigkeiten einer Arbeitsreihe wiederholen und klären:

In diesem Zusammenhang dürfte es angebracht sein, einige grundsätzliche Bemerkungen über die Arbeitsreihe (AR) wie sie 1965 in der «Rundschau» veröffentlicht wurden, in Erinnerung zu rufen.

1. Eine gute AR nimmt auf Begabung, Verhalten und Entwicklungsstufe des Oberstufenschülers Rücksicht und setzt dem Unterricht klare stoffliche Grenzen.

2. Sie sucht und zeigt Zusammenhänge auf und behandelt aktuelle Themata in anschaulicher und lebensnaher Weise.

1065 3. Die AR ermöglicht eine klare und ein-

deutige Begriffsbildung über mehrere Themata hinweg.

4. Jeder AR liegt ein Leitthema, eine Leitidee zugrunde.

5. Jede sinnvoll und methodisch richtig aufgebaute AR zeigt ein langsames Fortschreiten *vom Nahen zum Fernen, vom Einfachen zum Komplizierten, vom Konkreten zum Abstrakten usw.*

6. Jede Arbeitsreihe enthält grundsätzliche und füllende Themata, setzt also Schwerpunkte, Akzente.

7. Innerhalb einer AR gibt es natürliche Repetitionsmöglichkeiten, indem die verschiedensten Begriffe immer wieder in «neuer Verpackung» in Erscheinung treten.

8. Jede gute AR bietet großen Spielraum in der Durcharbeitung der Themen. Das Thema «Familie» z. B. wird in einer Mädchenklasse wohl die gleichen Begriffe wie in einer Knabenklasse, jedoch mit bestimmt verschiedener Akzentuierung fördern.

9. Von der Lernpsychologie her begründet ist die Forderung, daß jedes Thema viel Bekanntes und wenig Unbekanntes enthalten muß.

10. Die AR erlaubt schließlich das stete Anwenden des gewonnenen Sprachgutes an neuen Sachverhalten und in neuen Zusammenhängen.

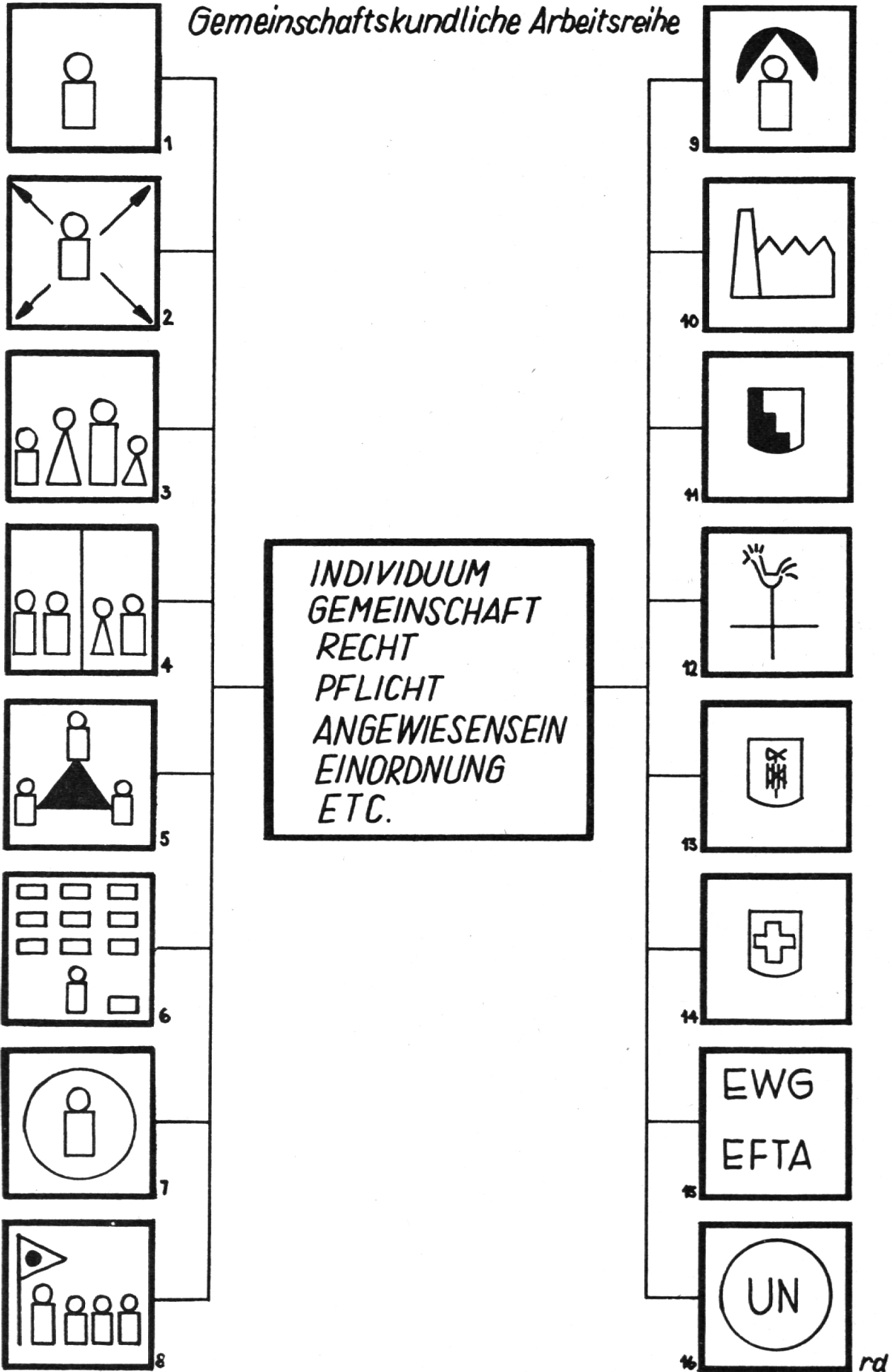
Wesentlich und von entscheidender Bedeutung scheint mir die Forderung nach einer klaren *Zielsetzung* in jeder Lektion zu sein, das heißt, daß wir uns also bei der Vorbereitung eines staatskundlichen Themas darüber absolut klar sein müssen, welche Ziele wir mit dieser Arbeit erreichen wollen, daß wir also eine klare Definition des Zieles vornehmen. Diese *Zielangabe erleichtert sowohl die stoffliche Einarbeitung als auch die Vorbereitung und vor allem auch die Durchführung der Lektion selber*.

Solche Zielsetzungen könnten etwa wie folgt formuliert werden:

Der Schüler soll:

- die Abteilungen der PTT in Übersicht kennen
- das Postgeheimnis als Menschenrecht kennenlernen

Gemeinschaftskundliche Arbeitsreihe



- wissen, daß das Lehrerseminar eine staatliche Schule ist
- die Personen und Dinge kennen, die zur Berufswahlvorbereitung beitragen
- den Lehrvertrag selbständig ausfüllen können
- das offizielle Wahlmaterial der Gemeinde kennen
- einen Wahlzettel gültig ausfüllen können
- die Begriffe «kumulieren» und «panaschieren» unterscheiden und erklären können usw.

Da es uns im *Staatskunde*unterricht nebst der Mehrung des staatskundlichen Wissens und der allgemeinen Kräftebildung auch wesentlich um eine klare und *positive Gesinnungsbildung* geht, muß an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden, daß die AR auch diese Chance bietet. *Richtige Gesinnung heißt* (ich zitiere «Rundschau» Nr. 10):

- *Rücksichtnahme* gegenüber Lehrer, Gruppen- oder Klassenkameraden
- *Verantwortungsgefühl* gegenüber der Gemeinschaft und der Sache
- *Achtung vor Menschen* und Lebewesen, Leben grundsätzlich
- *objektive Kritik*, gerechtes Urteil, Unterscheidungsvermögen beim Betrachten, Besprechen und Einschätzen von Arbeiten
- *positive Bewertung* eigener und fremder Leistungen
- *Hilfsbereitschaft* gegenüber Schwächeren, Rückständigen und Schwerfälligen
- *Ehrlichkeit* in der eigenen Arbeit, gegenüber sich selbst und gegenüber andern
- *Einsatzfreude*, die zur Selbständigkeit führt
- *Durchhaltewillen* bei verlangter und freiwilliger Arbeit
- *Freundlichkeit* und Offenheit bei der Zusammenarbeit und im Gespräch
- *Dankbarkeit* gegenüber Hilfeleistungen
- *Verträglichkeit* mit andersgearteten, mit sozial mindergestellten und körperlich behinderten Schülern
- *Anerkennung* und Wertschätzung fremder Leistungen
- *Anstand* im Verkehr und im Gespräch
- *Sinn für Ordnung* bei und an sich und in der Klasse
- *Sich-einfügen-können* in ein Team
- *Gewissenhaftigkeit* im Erledigen von Arbeitsaufträgen

Sie sehen, daß das Arbeiten in Arbeitsreihen die einmalige Gelegenheit bietet, nebst der Erarbeitung eines soliden Sachwissens und der Förderung des Schülers in allen sogenannten Sekundärfächern eine echte Gesinnungsbildung zu betreiben, sie zumindest aber auf natürlicher Basis anzustreben.

Stoffprogramm 2. Klasse Oberstufe

Dem Staatskundeunterricht in der 2. Abschlußklasse liegen wie bereits erwähnt die beiden Reihen «Wohlfahrtsstaat» und «Wir begegnen dem Staat» zugrunde. Lassen Sie mich auch hier streiflichtartig eingehen auf den Stoff dieses Jahres.

Aus den vielen Bereichen des Gemeindelebens sind herausgegriffen (siehe Seite 1068)

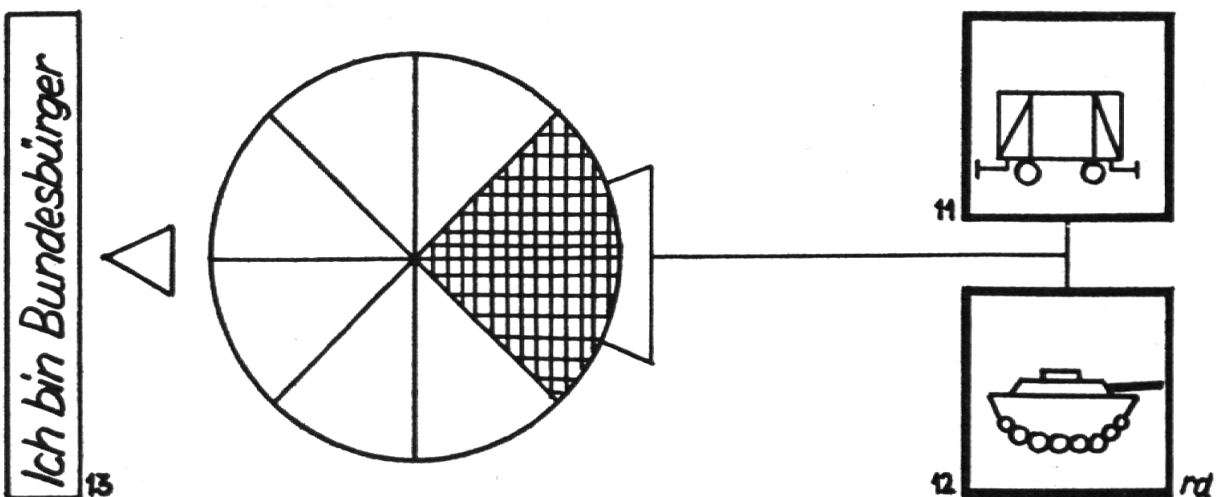
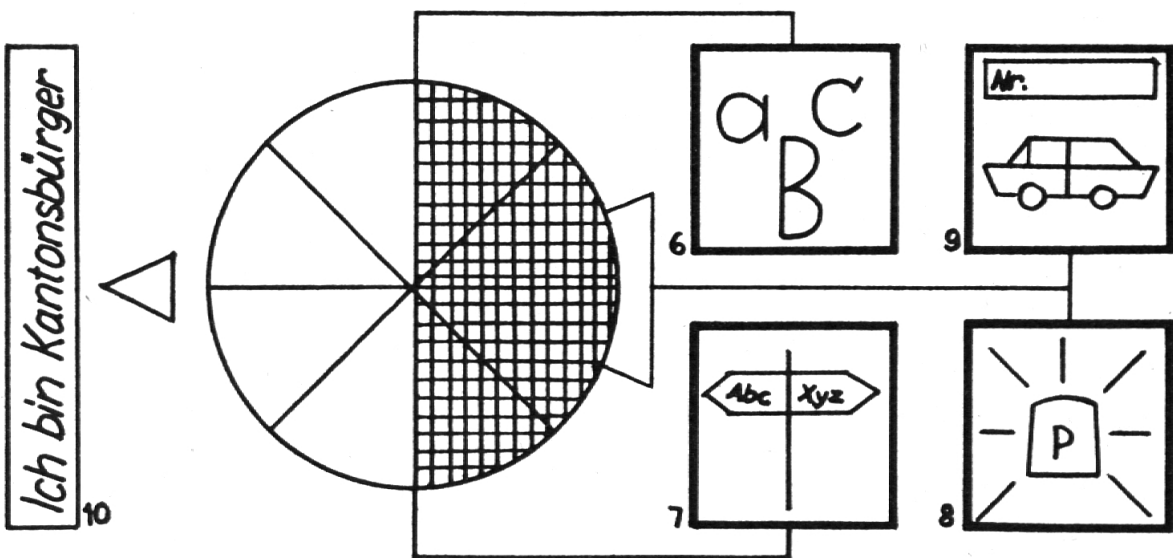
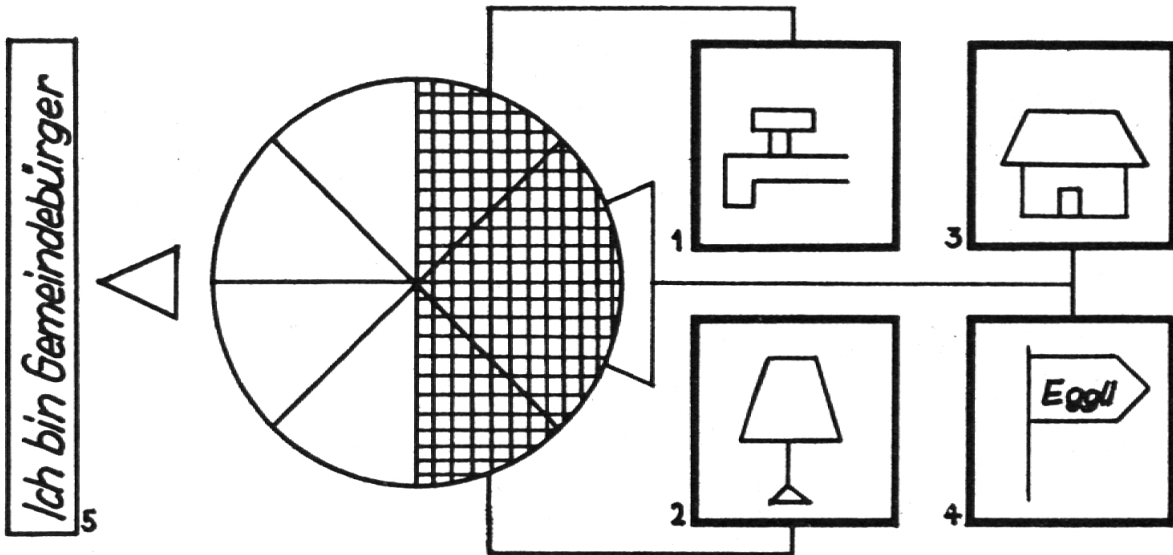
Staatskundliche Arbeitsreihe:

Die Schweiz – ein Wohlfahrtsstaat

1. Die Gemeinde sorgt für Wasser
2. Die Gemeinde sorgt für Elektrizität
3. Die Gemeinde sorgt für die Armen
4. Die Gemeinde sorgt für die Straßen
5. Ich bin Gemeindebürger
6. Der Kanton sorgt für die Schulen
7. Der Kanton sorgt für die Straßen
8. Der Kanton sorgt für Ruhe und Ordnung (Kantonspolizei)
9. Der Kanton erteilt Bewilligungen (Motofahrzeuge, Kino usw.)
10. Ich bin Kantonsbürger
11. Der Bund sorgt für die Eisenbahnen
12. Der Bund sorgt für die Sicherheit
13. Ich bin Bundesbürger
14. Ich bin Gemeinde-, Kantons- und Bundesbürger.

die bedeutungsvollen Bereiche «Wasserversorgung, Beschaffung und Verteilung der Elektrizität, Fürsorge und Straßenwesen». Im Sammelthema «*Ich bin Gemeindebürger*» erfährt der Schüler im Überblick, welche weiteren Aufgabenbereiche, von Kanton und Bund zugewiesene und freiwillige, ein Gemeinwesen weiter aus- und durchzuführen hat bzw. kann. Im Sinne der *Inselbildung nach Ebeling* werden auch die mannigfachen Aufgaben des Kantons und des Bundes behandelt, indem aus den vielfältigen Aufgaben des Kantons die Sorge um die Schulung der Jugend, des Straßenwesens und der Polizei als Hüterin von Ruhe und Ordnung im Detail behandelt und von den eidgenössischen Aufgaben Verkehrsproble-

Die Schweiz - ein Wohlfahrtsstaat



me (Eisenbahn) und Landesverteidigung geklärt werden. Im Zusammenhang mit den beiden Sammelthematika «Ich bin Kantons- bzw. Bundesbürger» wird hingewiesen und aufgeklärt über die weiteren Bereiche kantonalen oder eidgenössischer Sorge um unsere Wohlfahrt. Der Schüler erfährt so von der Aufgabe her die Bedeutung von Behörden, Departementen und Verwaltung, von legislativer und exekutiver Gewalt, nimmt wahr, daß er Bürger dreier «Gemeinwesen», der Gemeinde, des Kantons und des Bundes ist und stellt auch die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der Träger unserer Landesgewalten fest.

Das im Artel-Verlag erschienene Schülerheft «Wir begegnen dem Staat», zu dem Arbeitsblätter als Ergänzung und Anregung zur Auswertung herausgegeben werden, stellt die stoffliche Grundlage bereit. MR schreibt im «St. Galler Tagblatt»: «Josef Weiß beschreibt in 32 Kapiteln das Leben einer Familie Bauer. Bruno Bauer, ein neuer Staatsbürger, wird geboren. Was geschieht von Amtes wegen, welche Rechte hat bereits das Kleinkind? Dann besucht Bruno die Primarschule, er wird ein begeisterter Bastler, fährt Velo, und immer kommt er irgendwie mit dem Staat in Berührung usw. *Das Büchlein erzählt so die ganze Lebensgeschichte einer normalen Familie und ist angenehm zu*

lesen. Dabei wird der Schüler mit allen Möglichkeiten des Kontaktes mit dem Staat vertraut gemacht. Das Büchlein stützt sich auf zahlreiche Schriften kompetenter Autoren und wurde von Fachleuten durchgesehen. *Es bietet also Gewähr für eine korrekte staatspolitische Aufklärung der Jugend.* Dazu kommen viele Fotografien, die dokumentarischen Charakter haben, also nicht etwa eine Familie Bauer in allen Lebenslagen zeigt, die gestellt werden mußten». usw.

Aus der Fülle der 32 behandelten Themata steht es nun dem Lehrer frei, diejenigen auszuwählen, *die er als für das staatskundliche Bedürfnis seiner Klasse, seines Dorfes, seiner Umgebung oder Region als wesentlich erachtet.* Wiederum im Sinne der Inselbildung werden hier viele der fast unzähligen Aufgaben von Bund, Kanton und Gemeinde in Wort und Bild vorgestellt. Damit ist klar gesagt und erwähnt, daß sich Bilder und Texte auch im Zusammenhang mit andern bereits erwähnten Reihen verwenden lassen oder gar im Zusammenhang mit dem aktuellen Zeitgeschehen (z. B. Wahlen) zu Rate gezogen werden können. In der Dokumentation dieser Ausführungen wird hingewiesen darauf, was in den einzelnen Themata an stofflichem Wissen geboten wird. Lassen Sie mich dies kurz klären!

Staatskundliche Arbeitsreihe: «Wir begegnen dem Staat»

Grundlage «Wir begegnen dem Staat»
(Artel-Verlag Wattwil)

1. Bruno Bauer – ein neuer Staatsbürger
2. Bruno Bauer besucht die Primarschule
3. Bruno Bauer ist ein eifriger Bastler
4. Bruno löst sein Velo
5. Vater Bauer baut ein Haus
6. Bruno hilft bei der Post aus
7. Brunos Schwester will Lehrerin werden
8. Bruno besteht die Vorunterrichtsprüfung
9. Bruno Bauer wird Lehrling
10. Wohin mit dem Abfall?
11. Bruno wird Zeuge eines Verkehrsunfalls
12. «Haben Sie etwas zu verzollen?»
13. Bruno wohnt einer Sitzung des Kantonsrates bei
14. Bruno wird stellungspflichtig

Rechte und Pflichten, Zivilstandsamt
Schulpflicht, der Staat sorgt für die Schulen
Staatliche Betriebe: PTT, SBB usw.
Verkehrsgesetz, Kantonspolizei
Bauvorschriften, Gemeinde
Staatsbetrieb: Post
Der Kanton sorgt für die Schulen
Verfassungsartikel Turnen und Sport
Berufswahl, Lehrvertrag
Gewässerschutzgesetz
Kantonspolizei
Der Staat zieht Zölle ein
Legislative im Kanton

Verfassungsartikel «Jeder Schweizer ist wehrpflichtig»

15. Ursula besteht die Autofahrprüfung	Motofahrzeugkontrolle, Kantonspolizei
16. Frau Bauer erhält verdorbene Ware	Lebensmittelkontrolle
17. Ursula Bauer erhält die Einladung zum Jungbürgertag	Rechte und Pflichten des Volljährigen
18. Bruno rückt in die RS ein	Der Bund stellt die Sicherheit gegen außen sicher
19. Herr Bauer füllt die Steuererklärung aus	Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern
20. Ursula braucht einen Heimatschein	Heimatrecht – Heimatschein
21. Bruno Bauer «kriegt Händel»	Streitfall – Gerichtswesen
22. Bruno Bauer heiratet	Familienrecht – Zivilstandsamt
23. Bruno Bauer nimmt an einer Abstimmung teil	Verlauf einer Abstimmung
24. Bruno Bauer besucht die Baustelle einer Nationalstraße	Der Bund baut Autobahnen
25. Bruno Bauer will einer Partei beitreten	Aufgabe und Funktion der Parteien
26. Bruno Bauer wird Gemeinderat	Exekutive in der Gemeinde
27. Es brennt – die Feuerwehr rückt aus	Eine Aufgabe der Gemeinde
28. Bruno Bauer nimmt an den Nationalratswahlen teil	Wahlrecht
29. Brunos Frau erhält das Stimm- und Wahlrecht	Rechte und Pflichten der Frau
30. Vater Bauer wird aus der Wehrpflicht entlassen	Zivilschutzdienst
31. Herr und Frau Bauer werden AHV-berechtigt	Sozialleistungen des Bundes
32. Der plötzliche Tod der Frau Bauer	Gemeinde – Zivilstandsamt

Stoffprogramm 3. Klasse Oberstufe

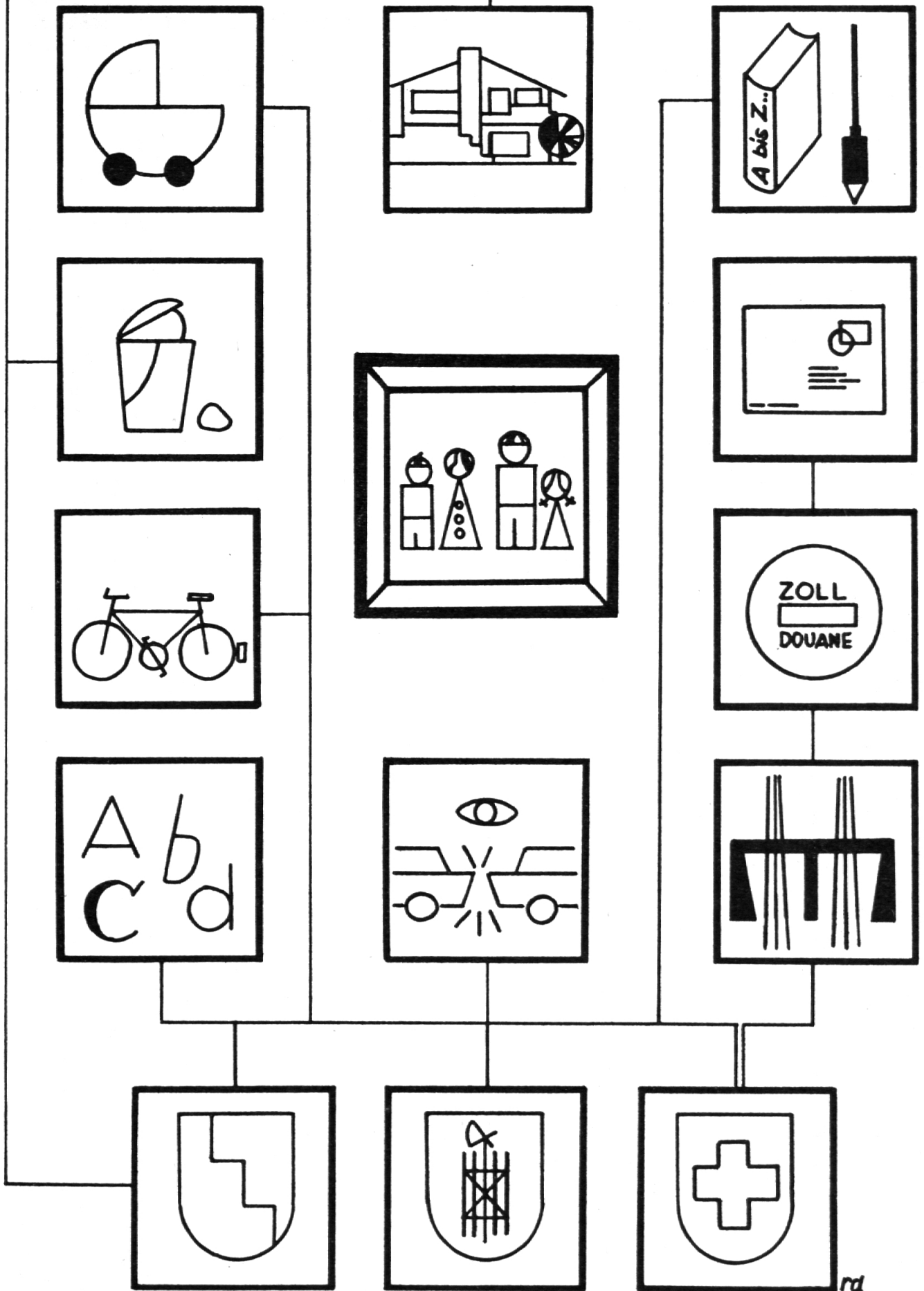
Der Staatskundeunterricht der dritten Oberstufenklasse schliesslich behandelt aktuelle Probleme unseres Staates. Es wird politische Bildung betrieben.

Auf der Grundlage einer Wochenstunde pro Jahr, die im Sinne des Arbeitens im Prinzip der fächerübergreifenden Arbeitsreihe zu Staatskunde-Halb- oder -Ganztagen zusammengezogen und im Hinblick auf die Konzentration der Berufsorientierung im ersten Halbjahr eher im Wintersemester durchgeführt werden, sollen 5 bis 6 der im Katalog vorgeschlagenen Themata ausgewählt und erarbeitet werden.

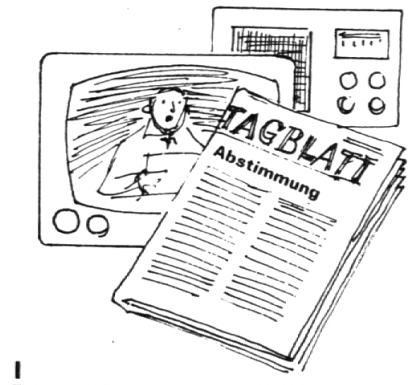
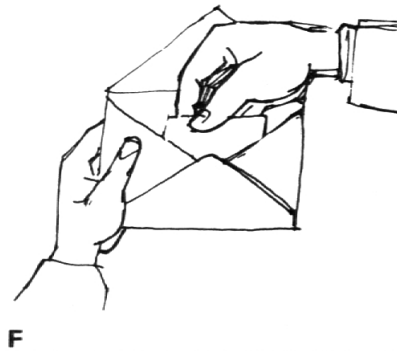
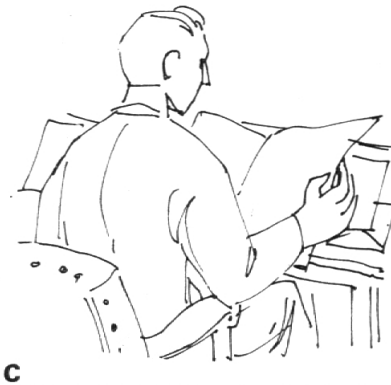
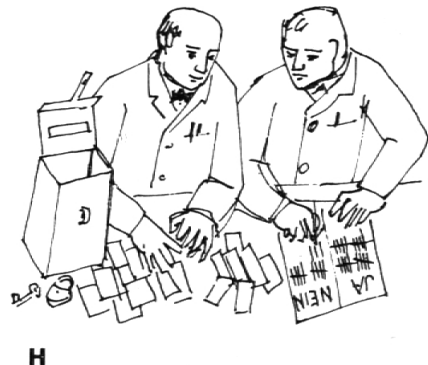
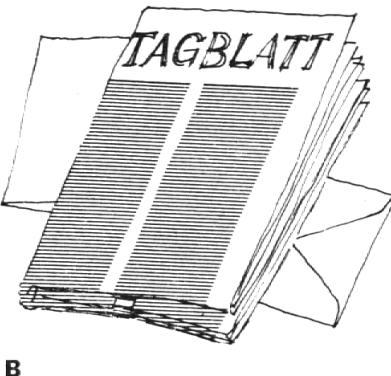
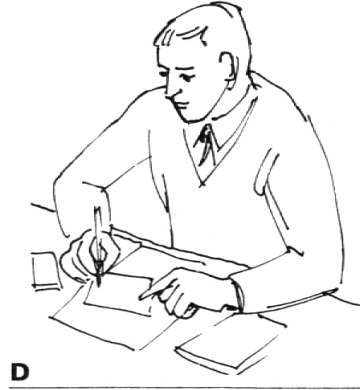
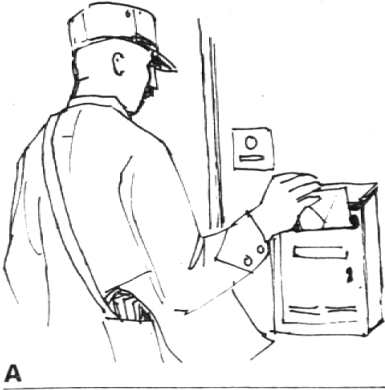
Diese lassen, wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, wiederum eine Art Inselbildung, *die bewußt offengelassenen Lücken*, erkennen. Das Thema «Wir wohnen in verschiedenen Gemeinden» soll dem Schüler die *Verschiedenheit der Gemeinden und trotzdem die gemeinsamen Probleme*, Aufgaben und Unternehmungen, also regionales Denken, aufzeigen. Mit dem Thema «Wir verteidigen unser Land» soll eingegangen werden auf unsere Milizarmee, die totale Landesverteidigung, die geistige Landes- und die Zivil-

verteidigung. Zugleich soll abgeklärt werden, was überhaupt zu verteidigen ist. Weitere Themata behandeln die Gastarbeiterfrage, Probleme der Auslandschweizer, Fragen der Umweltverschmutzung, die Emanzipation der Frau, die Eingriffe des Staates in das persönliche Leben, die Entwicklungshilfe, den Rechtsstaat, Demokratie als Staatsform sowie die Rechtspflege. Die stichwortartige Aufzählung der Gedanken, die in solchen Staatskundelectionen behandelt werden sollen, lassen erkennen, daß *das Grundwissen, um diese Probleme verstehen und verarbeiten zu können, in der 1. und 2. Klasse der Oberstufe erworben werden und demnach in der dritten Oberstufenklasse vorausgesetzt werden muß*. «Ausländerprobleme in der Schweiz»: Ein Industriebetrieb beschäftigt Ausländer, Ausländer als Arbeitskräfte, Ausländer als Mitmenschen, Ausländer sind benachteiligt oder «Emanzipation der Frau»: Die Frau in der Familie, die Frau im Berufsleben, die Frau im öffentlichen Leben oder «Demokratie»: Vereine, Parteien, Abstimmungen und Wahlen, Aufbau des Staatswesens, unser Mitspracherecht, Massenmedien bilden unsere Meinung usw.

WIR BEGEGNEN DEM STAAT.



1 Der Ablauf einer Abstimmung ist hier in einer Folge von Bildern dargestellt. Schreibe einen Titel zu den einzelnen Bildern!



2 In «Wir begegnen dem Staat» findest du auf Seite 64 die Schilderung der Vorarbeiten, die nötig waren, bevor die Spitalvorlage den Bürgern zur Abstimmung vorgelegt wurde.

Notiere in Punkten!

a _____

d _____

g _____

b _____

e _____

h _____

c _____

f _____

i _____

Politische Bildung:
«Aktuelle Probleme unseres Staates»

Region

Wir wohnen in verschiedenen Gemeinden

- Verschiedene Gemeinden
- Gemeinsame Probleme
- Gemeinsame Aufgaben
- Gemeinsame Unternehmungen (Spital, Wasserversorgung, Kläranlage, Sportzentrum, Schießanlage usw.)

Landesverteidigung

Wir verteidigen unser Land

- Unsere Armee
- Totale Landesverteidigung
- Geistige Landesverteidigung
- Zivilverteidigung
- Was haben wir zu verteidigen?

Ausländerproblem

Ausländer wohnen und arbeiten bei uns

- Ein Industriebetrieb beschäftigt Ausländer
- Ausländer als Arbeitskräfte
- Ausländer als Mitmenschen
- Ausländer sind benachteiligt

Schweizer im Ausland

Schweizer leben im Ausland

- Ein Schweizer «reißt aus» (Pflichten, Ausweise, Bewilligungen)
- Schweizerschulen

Umweltverschmutzung

Die Natur ist in Not

- Gewässerverschmutzung
- Luftverschmutzung
- Lärm

Emanzipation der Frau

Die Frauen sind gleichberechtigte Menschen

- Die Frau in der Familie
- Die Frau im Berufsleben
- Die Frau im öffentlichen Leben

Der Staat greift ins persönliche Leben ein

Der Staat schränkt meine Freiheit ein

- Gesetze
- Verfassungen
- Verordnungen
- Vorschriften
- Weisungen

Entwicklungshilfe

Wir helfen unsern Mitmenschen

- Hilfeleistungen in Gemeinde, Kanton und Bund
- Hilfsorganisationen in der Schweiz
- Entwicklungshilfe, -länder
- Hilfeleistung über die Landesgrnzen hinaus

Rechtsstaat

Wir leben in einem Rechtsstaat

- Menschenrechte

- Unsere Rechte als Schüler, Bürger und Schweizer
- Unsere Pflichten

Demokratie

Wir können mitreden

- Vereine
- Parteien
- Abstimmungen / Wahlen
- Aufbau des Staatswesens
- Unser Mitspracherecht
- Massenmedien bilden unsere Meinung

Rechtspflege

Der Staat schützt uns

- Zivilrecht – Zivilfall
- Öffentliches Recht – Straffall
- Strafen
- Jugendliche werden besonders geschützt

Daniel Bodenmann

Politische Bildung:
Aktuelle Probleme unseres Staates

1. Gewässerschutz
2. Umweltschutz
3. Unsere Wehrbereitschaft
4. Der Straßenverkehr wächst
5. Unsere alten Leute
6. Von den Parteien
7. Wie steht es mit der Sozialversicherung?
8. Gesamtverteidigung
9. Bildung für alle!
10. Raumplanung
11. Wohnungsnot
12. Gesundheitsdienst
13. Wie werden wir informiert? (Medien)
14. Unsere Gastarbeiter
15. Die Schweiz und die internationalen Organisationen
16. Ist Neutralität noch aktuell?
17. Entwicklungshilfe – aber wie?
18. Verbrechen – die Bestrafung der Verbrecher

Josef Weiß

Ich habe versucht, Ihnen in gedrängter Kürze Einblicke zu geben in den Vorschlag für das Stoffprogramm der drei Oberstufenklassen und zugleich hinzuweisen auf die methodischen Grundlagen, die in den vorausgegangenen Ausführungen gemacht wurden, die Arbeitsreihen zu begründen und Möglichkeiten aufzuzeigen, einen interessanten und fundierten Staatskundeunterricht zu erteilen. Trotzdem möchte ich meine Ausführungen nicht abschließen, ohne Sie nochmals zu erinnern an einen Passus des grundsätzlichen Vortrages von Dr. Elmar Hengartner,

der sich mit den *pädagogischen Voraussetzungen* und dem *Ziel des staatsbürgerlichen Unterrichts* befaßt. Darin wird das Ziel unserer Bemühungen in Staatskunde wie folgt formuliert: «Eine Demokratie wie die unsrige ist kein Geschenk, das uns ein für allemal gegeben ist, sondern eine *Aufgabe*. Sie ist nur dann lebendig, wenn jeder Bürger sie aktiv mitgestaltet und mitverantwortet. Sie muß mit jeder heranwachsenden Generation sozusagen neu ins Leben gerufen und bewältigt werden. Es ist daher das *allgemeine Ziel des staatsbürgerlichen*

Unterrichts und der staatsbürgerlichen Erziehung, die Jugend für diese Aufgabe reif zu machen. Unsere Schüler auf das Leben in der Demokratie vorbereiten heißt, sie zu *politischem Denken und Handeln, zur Kritikfähigkeit und mitverantwortlichen Gesinnung* zu erziehen.»

Quellen:

Hans Ebeling: «Methodik des Geschichtsunterrichtes»
«Rundschau», Mitteilungsblatt der Kant. Arbeitsgemeinschaft der Abschlußklassenlehrer, St. Gallen, Nr. 9, 10, 24

Dokumentation zum staatsbürgerlichen Unterricht

zusammengestellt und besprochen von Loni Hensel-Braschler und Ursula Dolder-Eberle

LITERATUR

- | | |
|---|---|
| <i>Staatskunde in Arbeitsblättern</i> | Baumann/Egger/Fischer/Hürzeler
Sauerländer AG Aarau 1971, Fr. 28.– |
| Schüler | einfache, klar verständliche Texte, gute Fotos und graphische Darstellungen |
| Lehrerausgabe | sehr gute Hinweise: passende Schriften, Tonbänder, Filme |
| <i>Wir begegnen dem Staat</i> | J. Weiß
Artel-Verlag, Wattwil 1971, Fr. 4.30 |
| Schüler | gute, leicht verständliche Texte, aktuell, Beispiele und Fotos |
| <i>Neue Staatskunde der Schweiz</i> | E. Krattiger
Staatskunde-Verlag, Basel 1968, Fr. 6.50 |
| 9. Klasse, Gewerbeschule | Tabellen, graphische Darstellungen, viel zum selber Ausfüllen, klar, einfach, leicht verständlich geschrieben |
| <i>Bürger, Staat und Politik in der Schweiz</i> | E. Gruner/B. Junker
Lehrmittel-Verlag, Basel-Stadt 1968, Fr. 15.– |
| Lehrer | sehr ausführlich, Sonderteil für jeden Kanton (Anhang), gute Fotos, zahlreiche Tabellen, Skizzen und graphische Darstellungen |
| <i>Wie die Schweiz regiert wird</i> | H. Huber
Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1967, Fr. 4.90 |
| <i>Kleine Staatskunde für Schweizerinnen</i> | A. Rigling
Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1968, Fr. 4.60 |
| | recht unterhaltsam erzählt |
| <i>Grünes Licht für Eva</i> | H. Goetz
Staatskunde-Verlag, Basel 1971, Fr. 6.90 |
| Schülerinnen | kurze, klare, leicht verständliche Sätze, Tabellen, graphische Darstellungen, übersichtlich, guter Querschnitt, Beispiele |